Schneller, stärker, effizienter

WENDE ERDBAU investiert Millionenbetrag in neue Bauschutt-Recyclinganlage

Von **Volker Nies**

Große Maschinen machen aus großen Brocken Bauschutt Schotter, der wieder eingebaut werden kann. Das ist das Prinzip des Bauschutt-Recyclings der Firma Wende in Fulda-Rodges. Seit dieser Woche ist eine noch größere Maschine im Einsatz. Die eine Million Euro teure Maschine arbeitet noch schneller und effizienter.

Geschäftsführer Matthias Klemens, Alice Klemens und Seniorchef Alfred Wende sind stolz auf die neue Bauschutt-Aufbereitungsanlage, die großen Bauschutt zu Schotter zerkleinert. Vor 60 Jahren war das Steinbrechen noch mühsame Handarbeit, wie ein Foto mit Alfred Wende zeigt. Fotos: Volker Nies

Im Landkreis Fulda wird derzeit viel gebaut. Oft müssen andere Gebäude dafür abgerissen werden. Doch der entstehende Bauschutt darf nicht deponiert werden – es sei denn, er ist belastet, etwa mit Asbest. Der Bauschutt muss aufbereitet werden: Schon auf der Baustelle werden Holz, Plastik und Dämm-Material aussortiert.

Der restliche Bauschutt wird dann zu einer Aufbereitungsfirma gefahren. Zwei große Unternehmen prägen den Markt im Landkreis: die Firma Wende-Erdbau in Fulda und die Firma Leinweber in Künzell.

Wende Erdbau hat jetzt gewaltig investiert. Eine Million Euro kostet die 70 Tonnen schwere Bauschutt-Recyclinganlage der weltweit tätigen Firma Kleemann. Ein Tieflader mit zehn Achsen brachte die Mammutmaschine nach Rodges. „Der bisher eingesetzte Zerleinerungsanlage war 20 Jahre alt. Sie wurde immer reparaturanfällig, und sie schaffte die notwendigen Mengen nicht mehr“, berichtet Geschäftsführer Matthias Klemens. Sein Schwiegervater Alfred Wende hatte die Firma 1947 gegründet.

Pro Tag liefern Firmen Bauschutt aus drei bis vier Abbruchbaustellen an, berichtet Klemens. Weil die alte Maschine nicht mehr nachkam und im Kreis Fulda kräftig abgerissen wird, türmten sie in dem Steinbruch bereits die Berge mit altem Baumaterial. Die alte Maschien schaffte 100 Tonnen am Tag, die neue Mobirex MR 122 schafft 300 Tonnen am Tag – und aus dazu bedienerfreundlicher. Wenn die Baustelle etwa weiter entfernt ist, bringen Baufahrzeuge den Bauschutt eines abgerissenen Hauses und nehmen gleich wieder Schotter mit, der bis dem Recycling entsteht. Der Recyclingschotter wird in der Regel für Verfüllungen und beim Wegebau eingesetzt.

Beim Zerkleinern des Bauschutts wird auch das Armierungseisen aussortiert. Die neue Anlage kann Bauschutt bis zu einer Kantenlänge von einem Meter zerkleinern.

Seniorchef Alfred Wende sieht die neue Technik mit Respekt: Die Arbeit, für die und sein Vater Alfred Wende senior einen halben Tag brauchten, erledigen die Maschinen heute in 20 Minuten.

WENDE ERDBAU

Die Firma Wende ist seit 1947 als Spezialist für Erdbau, Abbruch und Bauschuttrecycling im Landkreis Fulda tätig. Ihr Maschinenpark wird für Arbeiten im Tiefbau wie Baugrubenaushub sowie Rückbau von Gebäuden eingesetzt. In ihrem Steinbruch am Westring bei Rodges bereitetet die Firma mineralische Stoffe wie Beton, Ziegel, Kalksandsteine oder Fliesen aus Abbruchmaßnahmen auf und verringern so die Abfallmengen. / vn

Börsengang von Capio

MARTIN REITZ zeigt sich optimistisch

Der Gesundheitsdienstleister Capio (Sitz in Göteborg / Schweden) gab jetzt bekannt, an der Nasdaq Stockholm Stock Exchange an die Börse gehen zu wollen.

Von dem Börsengang seien auch die Krankenhäuser und Pflegezentren von Capio Deutsche Klinik GmbH betroffen, heißt es dazu in einer aktuellen Pressemitteilung. In Deutschland betreibt Capio eigenen Angaben zufolge fünf Akutkrankenhäuser, vier Fachkliniken für Venenerkrankungen, zwei Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen sowie sechs medizinische Versorgungszentren (MVZ). Die Deutschland-Zentrale befindet sich in Fulda. „Durch den Börsengang können auch in Deutschland unsere langfristigen qualitätsorientierten Unternehmensziele verwirklicht werden, und es eröffnen sich neue strategische Möglichkeiten des Wachstums“, sagt Martin Reitz, CEO Capio Deutschland, in Fulda. Vier institutionelle Anleger haben sich den Angaben zufolge verpflichtet, Hauptinvestoren zu werden: Fourth Swedish National Pension Fund, R12 Kapital AB, Swedbank Robur Fonder und Handelsbanken Fonder. Der erste Handelstag, so die offizielle Ankündigung, wird für Dienstag, 30. Juni 2015, erwartet. Die Börsennotierung soll unter anderem die Fähigkeit stärken, den Herausforderungen des Gesundheitswesens in Europa zu begegnen.

KOMPETENZ IN DER FORSCHUNG

Sieben Absolventen haben am Klinikum Fulda die Weiterbildung zur Studienassistenz erfolgreich absolviert. Nach Angaben von Klinikum-Sprecherin Barbara Froese betreuen Studienassistenten sogenannte Therapieoptimierungsstudien sowie klinische Prüfungen, in denen erfolgversprechende neue Arzneimittel und Medizinprodukte auf ihre Wirksamkeit untersucht werden. Für die Teilnehmer endete am 28. Mai dieses Jahres der Basiskompakt-Kurs am Klinischen Studienzentrum Klinikum Fulda. Von links: Prof. Dr. Höffkes, Manuela Manhold, Gretha Schotanus, Desiree Pietsch, Sonja Gosebrink, Rita Trost und Karin-Juliane Källner. Es fehlen Johannes Eckert und Frau Doreen Roth. / Foto: Barbara Froese

Digitale Revolution

UNTERNEHMER-FORUM in Fulda

Von **Mirko Luis**

Die Digitalisierung wird nach Überzeugung von Wirtschaftsexperten unsere Arbeitswelt noch umfangreicher als bisher revolutionieren. Um Chancen und Risiken dieses Prozesses ging es am Donnerstagabend in einem Fachvortrag im Informationstechnologie-, Gründer- und Multimedia-Zentrum (ITZ) Fulda.

Insbesondere „Kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) sowie Handwerksbetriebe müssen sich rechtzeitig der Herausforderung stellen und ihr Geschäft zukunftsfähig entwickeln, um wettbewerbsfähig und attraktiv für Arbeitnehmer zu sein“, erklärte Innovationsberaterin Tanja Ebbing in einem von osthessischen Unternehmern gut besuchten Impulsvortrag, dem sich eine Expertenrunde anschloss. Hierbei standen die Experten Stefan Kowalski, Gerald Alt, Mark-Steffen Kemmler, Simon Weber, Johannes Bittner und Johannes Jöckel den anwesenden Unternehmern und Handwerksbetrieben in einer Diskussionsrunde Rede und Antwort.

Die Veranstaltung war zugleich die Premiere des „KMU-Kompetenzteams Fulda“. Zu diesem haben sich laut einer Pressemitteilung die Unternehmensberatung Ebbing, die Kanzlei Münsterfeld sowie die Firmen bytewerk und TOOLSTAGE zusammengeschlossen.

Der Abend war unterdessen mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis sowie aussagekräftigen Zahlenmaterial aus Studien angereichert. Ebbing zitierte unter anderem den Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM), demzufolge bereits 17 Prozent der deutschen Arbeitnehmer ein Handy vom Chef erhalten. „Drei von vier Arbeitnehmern nutzen dieses Handy auch außerhalb des Unternehmens, und fast jeder zweite Berufstätige arbeitet auch mal von zu Hause“, ging Ebbing auf den Wandel in der Arbeitswelt ein. Die Folge dieser Veränderungen sei eine enorme Rechtsunsicherheit. So käme beispielsweise aktuell die Frage auf, wie bei so viel Flexibilität die gesetzlichen Auflagen zur Dokumentation vom Mindestlohn oder des Datenschutz erfüllt werden können. Ebbing stellte hierzu die Ergebnisse einer Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) in den Raum, nach der sich jeder dritte Betrieb mehr Unterstützung bei der Umsetzung von Datensicherheit wünsche. Chancen der Digitalisierung würden unterdessen den Bedarf der Betriebe an Hilfestellungen wecken – sei es bei der schnellen Auffindbarkeit im Internet durch Suchmaschinenoptimierung, Onlineshops oder beim Urheber- und Markenrecht.

Der Abend bot übrigens nicht nur Aufklärung über zunehmend an wirtschaftlicher Relevanz gewinnende Trends, sondern unterstützt auch einen gemeinnützigen Zweck. So soll die Aufwandspauschale, die die Gäste des Abends entrichteten, als Spende an den Verein Kinder- und Jugendhospiz Osthessen e.V. „Kleine Helden“ weitergereicht werden, kündigten die Veranstalter an.

Im Trend: Job und Familie zu verbinden, gelingt in der digitalen Welt immer besser. Aber es gibt für Arbeitgeber auch zahlreiche Risiken im Bürokratie-Dschungel. Foto: Fotolia